

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarrortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb des Landes 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einschickungsgebühr**

beträgt für die einmalige Beile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 6

Donnerstag den 14. Januar 1909.

45. Jahrgang

Rundschau.

Die K. Zentralstelle beabsichtigt in der Zeit vom 4. bis 17. Februar einen Kurs für Zimmerleute zu veranstalten, in dem hauptsächlich Unterricht im Schiften und in Kalkulation erteilt werden soll. Der Kurs findet unter der Oberleitung der Beratungsstelle für das Baugewerbe in Lustnau, Oberamt Tübingen statt. Kurslehrer ist der Zimmermeister Friedrich Krefz in Lustnau. Zu den Kursen werden in erster Linie im Land ansässige, selbständige Handwerker und Gesellen zugelassen, Nichtwürttemberger nur, soweit der Platz reicht. Das Unterrichtsgeld, das bei Beginn des Kurses zu entrichten ist, beträgt für Zimmerleute, die im Lande ansässig sind, 10 Mark, für die übrigen Teilnehmer 20 Mk. Nähere Auskunft, besonders auch über die Unterkunft in Lustnau, erteilt der Kurslehrer unmittelbar. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurse sind bis spätestens 27. Januar bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen. Aus den Anmeldungen sollen ersichtlich sein Namen, Berufsstand (ob selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Angemeldeten.

Stuttgart, 8. Jan. Wie groß die Zahl derjenigen ist, welche bei der herrschenden Arbeitslosigkeit keinen Verdienst haben, sieht man aus der großen Schar der abgehärmten Armen, welche sich allmütiglich im Hofe des „Hotel Marquardt“ einfänden, dessen Inhaber schon seit vielen Jahren eine regelmäßige Armenspeisung eingeführt haben.

Stuttgart, 8. Jan. Die Konfirmation in Stuttgart findet heuer schon am 28. März, also wie im Lande statt; in den Kirchen, wo zweimalige Konfirmation eingeführt ist, findet die erste Konfirmation sogar schon am 21. März statt. Zurückzuführen ist diese Früherlegung (bisher war die Konfirmation im April) einerseits auf den Umstand, daß der Cannstatter realgymnasialen Abteilung auch Stuttgarter Schüler überwiesen wurden und daß es deshalb im Interesse des Schulbetriebs lag, daß Vorbereitung und Termin für die Konfirmation in Stuttgart gleichmäßig wie in Cannstatt, das stets wie das Land Konfirmation hatte, geregelt wurde. Andererseits sieht die Novelle für die Volksschule den Beginn der Schuljahre schon auf 1. April vor, so daß auch künftig die Konfirmation in ganz Württemberg stets im März stattfinden muß. Eine natürliche Konsequenz wird sein, daß künftig die Lehrlingsstellung früher wie bisher erfolgt, wie sich auch das Geschäft für die Konfirmation früher abspielen wird.

Stuttgart, 9. Jan. Zu den heurigen Kaisermanövern erfährt der „Schwäbische Merkur“, daß beabsichtigt sei, einige lenkbare Luftschiffe daran teilnehmen zu lassen. Eine Entscheidung über das Gelände, auf dem das Manöver stattfindet, wird erst der anfangs April an den Kaiser gehende Vorschlag des Chefs des Generalstabs der Armee bringen.

Stuttgart, 6. Jan. Maximilian Harden wird am 3. Februar im Festsaal der Viederhalle über die politische Lage sprechen.

Stuttgart, 11. Jan. 15863 Wirtschaften zählte Württemberg im Jahre 1905. Auf

145 Einwohner kam eine Wirtschaft. In Baden sind die Wirtschaften nicht so dicht, dort kam eine Wirtschaft auf 196 Einwohner, in Bayern waren es 171 Einwohner und in Preußen 205, auf die eine Schankstätte kam. Die Zahl der Wirtschaften ist somit in Württemberg nicht nur größer als in Baden, das einen namhaften Fremdenverkehr hat, sondern auch größer als in Bayern, dem typischen Lande starken Bierverbrauchs. Aber auch im Verhältnis zu Preußen weist Württemberg die im Verhältnis zur Einwohnerzahl weitaus größte Zahl von Wirtschaften auf. Dabei ist ferner noch zu beachten, daß zu diesen 15863 Wirtschaften noch die Besenwirtschaften kommen, die eigenen Weisenchen — 1907 waren es 552 — und die erschreckende Zahl von Flaschenbierhandlungen die von 3073 im Jahre 1901 auf 5666 im Jahre 1907 answoll.

Die württembergischen Postanstalten sind angewiesen worden, freiwillige Geldspenden für die durch das Erdbeben in Süditalien geschädigten Personen anzunehmen und an die Zentraleitung des Wohltätigkeitsvereins in Stuttgart abzuliefern.

Möttligen, 7. Jan. Nach 1 $\frac{1}{2}$ -jähriger Pause trat der hiesige Totengräber erstmals wieder in Tätigkeit um einem bejahrten Manne die letzte Ruhestätte zuzurichten. Ist doch tatsächlich seit August 1907 niemand mehr gestorben. Gewiß eine Seltenheit und ein sprechender Beweis für die Güte der Luft und die klimatischen Verhältnisse unserer Gegend.

Tübingen, 11. Jan. Aus einem Nachlaß wurde hier eine alte interessante Zeichnung des Schneiders von Ulm mit Namen Verblinger, durch Wilhelm Heberle in Rottenburg aufgefunden. Verblinger ist darauf mit zwei großen Flügeln von je 2,70 Mtr. Länge abgebildet und hat die Gestalt einer Fledermaus. Das Bild befindet sich jetzt, wie die Tübinger Chronik berichtet im Besitze des Grafen Zeppelin.

Die Handwerkskammer Reutlingen hat dieser Tage an die Volksschulen ihres Bezirks sowohl wie an die höheren Lehranstalten eine neue Ausgabe ihres „Ratgebers zur Berufswahl“ in einer Anzahl von über 8000 Exemplaren versandt. Das Büchlein, das an die sämtlichen zur Schulentlassung kommenden Knaben zur Verteilung kommen wird, ist wesentlich vervollkommenet u. enthält heuer erstmals eine Zusammenstellung der für die Weiterbildung des Handwerkers in Betracht kommenden Fachschulen.

Laupheim, 10. Jan. In Dorndorf ist der Lehrpensionär Melchior Veingruber in sein hundertstes Lebensjahr eingetreten. Er ist ein geborener Dietenheimer aus der Zeit, da der Marktflecken noch bayerisch war, der einzige Ueberlebende aus jener Zeit.

Friedrichshafen, 10. Jan. Das Konsortium für die Errichtung eines Kurgartenhotels in Friedrichshafen erläßt eine Einladung zur Subskription, in der mitgeteilt wird, daß die mit der Stadtgemeinde Friedrichshafen geführten Verhandlungen wegen der Abteilung des Areals des Kurgartens zu einem Ergebnis geführt haben, das die Durchführung des Unternehmens ermöglicht. Es beabsichtigt, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu errichten,

in welche die Stadtgemeinde Friedrichshafen den ihr gehörigen Kurgarten im Maßgehalt von etwa 70 Ar gegen Gewährung eines Gesellschaftsanteils im Betrag von 50 000 Mk. einlegt. Das übrige zur Erstellung und zum Betrieb des Hotels erforderliche Kapital soll durch ein hypothekarisches Anlehen und durch Zeichnung eines Stammkapitals von 400 000 bis 500 000 Mark aufgebracht werden. Das hypothekarische Darlehen ist der Gesellschaft in Höhe von 50% der amtlichen Schätzung des Hotels samt Zubehörden zu mäßigem Zinsfuß fünf Jahre unkündbar und hernach in 40jährigen Annuitäten rückzahlbar bereits zugesagt. Auch von dem Stammkapital ist ein erheblicher Teil durch bisher schon erfolgte Zeichnungen gesichert. Der Mindestbetrag eines Stammanteils beträgt 5000 Mark. Die Stammanteile sollen keine höhere Dividende als 4 $\frac{1}{2}$ % beziehen.

Aus Baden, 12. Jan. Die Pforzheimer stellten zu den vielen Winterportunfällen des vergangenen Sonntags ein stattliches Kontingent. Zunächst der Stadt zogen sich 6 Personen beim Rodeln Wunden und Fußverstauchungen zu; beim Schlittschuhlaufen brachen 2 Personen den Fuß und bei Neuenbürg fuhr eine Pforzheimer Dame mit dem Schlitten so an eine Telegraphenstange, daß sie am Kopf schwer verletzt wurde und kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. — In Baden-Baden vergnügte sich am Sonntag Professor Sachs vom dortigen Gymnasium mit Rodeln. Dabei rannte der Schlitten an einen Prellstein. Prof. Sachs erlitt einen derartigen Stoß gegen die Brust, daß er ohnmächtig zu Boden fiel. Nach Hause verbracht starb er morgens 4 Uhr. Dem Verunglückten war der Brustkorb völlig eingedrückt. Auf dem betreffenden Schlitten saßen außer Prof. Sachs dessen Frau, Sohn und Tochter.

Pforzheim, 8. Jan. Die 36 Jahre alte Frau des Zimmermanns Martin Gerbes in Wärm hieb sich mit einem Beil die linke Hand ab, in der Absicht, sich selbst zu töten. Nachbarn eilten sofort zur Hilfe und stillten die Blutung. Die Frau wurde ins Krankenhaus verbracht. Es soll ihr durch Klatschereien das Leben verbittert worden sein.

Villingen i. B., 9. Jan. Der Apotheker Stephan, der Besitzer der Stadtapotheke, hat sich heute nachmittag um 1 Uhr erschossen. Er war seit 1. Januar im Besitz der Apotheke. Der Beweggrund ist unbekannt.

Hannover, 12. Jan. Auf dem Weg zwischen Döhren und Ricklingen wollten Diebe Kupferdraht stehlen, hatten jedoch dabei nicht damit gerechnet, daß während der Nacht die Kraftstromleitung nicht ausgeschaltet wird. Während nun ein Dieb mit einer Metallsäge den dicken Oberleitungsdraht zu durchschneiden versuchte, bekam er einen elektrischen Schlag und stürzte tot nieder. Er wurde später von Fabrikarbeitern aufgefunden.

Berlin, 11. Jan. Wie die „Tägl. Rundsch.“ hört, wird das kaiserliche Schloß Erdmannsdorf im Riesengebirge nächster Tage an den Amtsrat Richter in Schönau verkauft werden. Der Kaufpreis beträgt 1,200,000 Mk. An den Kauf soll die Bedingung geknüpft sein, daß der neue Besitz ein Fideikommiß wird.

— In der Ansprache des Kaisers gelegentlich der Feier des 60jährigen Jubiläums Kaiser Franz Josephs als Chef des Kaiser Franz Joseph Garde-Grenadier-Regiments bemerkte der Kaiser, wie jetzt bekannt wird, u. a., er habe stets ein gutes Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn erstrebt und hochgehalten. Ueber alles Lob erhaben seien die Bündnistreue Kaiser Franz Josephs, seine Herrscher- und Soldatentugenden und seine treue Anhänglichkeit an das Regiment. Ferner enthielt die Rede folgenden bemerkenswerten Passus: Es können — was der Allmächtige verhüten möge — noch schwerere Zeiten kommen. Von umso größerem Werte ist daher ein treuer Bundesgenosse.

— Zum Funde der Leiche des Lustschiffers Leutnant Förtsch in der Nordsee welcher im Ballon „Hergesell“ in der großen Berliner Ballon-Wettfahrt bis weit hinaus ins Meer getrieben und seit drei Monaten verschollen war, durch Geestemünder Fischer wird noch berichtet, daß dem Körper Kopf und Hände fehlten. Die im Anzuge gefundenen Legitimationspapiere genügen aber zur Feststellung der Persönlichkeit. Da die Leiche schon ganz in Verwesung übergegangen war, gab ihr der Kapitän nach dem Gebet des Vaterunfers und unter dem Gesang eines Chorals ein ehrliches Seemannsbegräbnis. Die Leiche wurde im Fischnetz hochgezogen. Die Angehörigen hatten auf die Auffindung eine Belohnung von dreitausend Mark gesetzt, die den Fischern zufallen dürfte.

— Aus Jena verlautet, daß nach den Feststellungen des dortigen Geologen Dr. Gravelitz die Tiefenverhältnisse in der Meerenge von Messina sich durch das Seebeben teilweise um 500 Meter verringert haben.

— Wie aus Wien berichtet wird, ist der Friede mit der Türkei bereits auf dem Wege. Eine amtliche Mitteilung wird heute dort veröffentlicht, die für die politische Entwicklung in ganz Europa eine sehr große Bedeutung hat. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel, Markgraf Pallavicini, hat die Weisung bekommen, die Verhandlungen mit der Pforte wieder aufzunehmen. Er wurde gleichzeitig bevollmächtigt, dem Großvezier Kiamil Pascha zu sagen, daß Oesterreich-Ungarn bereit sei, der Türkei als Ersatz für die in Bosnien und der Herzegowina gelegenen Staatsgüter nach der klaren Feststellung der Eigentumsverhältnisse den Ersatz von zweieinhalb Millionen türkischen Pfund oder rund fünfundsünfzig Millionen Kronen anzubieten. Dieser Vorschlag bringt in die österreichisch-ungarische Politik eine Großzügigkeit, die nach menschlicher Voraussicht den nahen Abschluß des Friedens verbürgt. Die Türkei will Geld für die Souveränitätsrechte des Sultans. Sie wird Geld bekommen! Fünfundsünfzig Millionen Kronen werden ihr geboten als Preis freundschaftlicher Gesinnung und als Lösegeld des Friedens. Damit hat die schwere europäische Krise ihren Höhepunkt überschritten. Serbien ist ganz vereinsamt, und der Plan eines Balkanbundes zerflattert.

Paris, 8. Jan. Wie das „Echo de Paris“ aus Messina meldet, haben dort die Soldaten gestern allgemein begonnen, die Trümmer der Stadt mit Kalk zu begießen. Patrouillen erschießen jeden, der sich ohne Erlaubnis in den Ruinen aufhält. Gestern wurden allein 90 Plünderer erschossen. Die Zivilstandsregister sind nunmehr aufgefunden worden. Damit dürfte es möglich sein, die genaue Zahl der Toten festzustellen.

Rom, 9. Jan. Der König überließ für die nächsten Jahre einen Teil der Zivilliste zu einem Fonds für die Witwen und Waisen der bei der Erdbebenkatastrophe Umgekommenen. — Nach einer sicheren Schätzung beträgt die Zahl der Opfer in allen Ortschaften zusammen 165 000.

Rom. Eine auf wunderbare Weise ermöglichte Rettung von vier Kindern aus den Trümmern Messinas wird viel besprochen. Italienische Soldaten, die mit dem Wegräumen beschäftigt waren, sahen eine Taube und einer von ihnen schoß die Taube. Der Vogel fiel auf einen Trümmerhaufen und der Soldat, der auf die Trümmer kletterte, um den Vogel zu holen, hörte zu seinem Staunen unter den Trümmern die Stimme von Kindern. Die

Soldaten gingen sofort daran, die Trümmer wegzuräumen, und fanden vier Kinder, die in einem Hausflur wie in einer Kammer eingeschlossen waren. Die Kinder waren vollständig unverletzt und durchaus gesund. Sie hatten die ganze Zeit hindurch von Apfelsinen gelebt, die im Hausflur aufgespeichert gewesen waren. Die Wahrscheinlichkeit, daß man noch weiterhin lebende Menschen finden wird, ist natürlich sehr gering. Im ganzen wurden durch die Rettungsabteilung in Messina 2300 Personen gerettet. Man hat jetzt mit der Errichtung von Hütten begonnen. — Einem Bericht der „Fress. Ztg.“ entnehmen wir: „Merkwürdig ist,“ so sagte ein russischer Offizier, „daß die Großzahl der Geretteten, besonders in den letzten Tagen, Frauen sind. Die sind zähe wie die Katzen,“ fügte er mit jactantischem Lachen bei. „Wir fanden z. B. am dritten Tage ein Mädchen, das an den Füßen von einer Decke herabhing: sie schwankte hin und her und klammerte sich mit den Händen an einen Balken, den sie nur losließ, wenn die Finger vor Mädigkeit erstarrten. So schwebte sie zwei und einen halben Tag. Wir retteten sie und nicht die geringste Verletzung zeugte von den entsetzlichen Stunden, die sie mit übermenschlicher Kraft durchlebte.“

— Die Geschichte einer merkwürdigen Errettung eines jungen Mädchens aus den Trümmern eines eingestürzten Hauses in Messina schildert der an der Stätte der Katastrophe weilende Korrespondent Civinini des „Corriere della Sera.“ Er hatte sich noch am Abend einem Trupp von Matrosen angeschlossen, der zwischen den Ruinen am Rettungswerk arbeitete. „Wir überkletterten ein wüstes Feld von Ruinen, sprangen über eingefallene Kellermöhlungen, stiegen über hohe, zertrümmerte Steinblöcke, als plötzlich aus einem schmalen dunklen Hohlweg, dem Ueberrest einer kleinen Gasse, über der sich die gegeneinander gefallen Mauern zweier Paläste zu einem schwankenden Hausen geborstener Steine aufgetürmt hatten, eine heisere, rauhe Stimme ertönte, die immerfort mit klagendem Tonfall ein einziges Wort rief: Maria, Maria. Sofort machten die Matrosen sich an die Arbeit, mit äußerster Vorsicht begann man Schutteile fortzuräumen. Nach einer halben Stunde ertönte ein dumpfes Poltern: die Trümmer sinken in sich zusammen, und ein tiefes schwarzes Loch gähnt den Rettern entgegen. Einen Augenblick steht alles vom Schreck übermannt; der Verschüttete ist jetzt wohl zerquetscht. Aber aus dem Loche tönt ein Rascheln, und dann kriecht flügel Schlagend ein grüner Papagei aus der Oeffnung und schüttelt sich den Kalkstaub aus den Federn. Am Rande bleibt er sitzen, und sofort ertönt wieder sein klagender Ruf: Maria . . . Maria. Unten im Gewölbe fand man dann die Maria des guten Vogels, seine Herrin. Bleich ausgestreckt lag sie da, ein schönes junges Mädchen. Bald zeigte es sich, daß sie nicht tot war, eine tiefe Ohnmacht hielt sie umfangen. Sie befindet sich jetzt an Bord eines Schiffes in ärztlicher Pflege, und man hofft, daß ihr Leben erhalten bleiben wird.“

Palermo, 4. Jan. Aus Messina wird gemeldet, daß die Stadt in vier Bezirke eingeteilt ist, die je einem General unterstellt sind. Diese Maßregel hat sich als nötig erwiesen, um der Plünderung Einhalt zu tun. Der Zutritt zur Stadt ist jedermann verboten, der nicht mit einem Erlaubnischein des Präfecten versehen ist. Wer bei der Plünderung angetroffen wird, wird ohne weiteres erschossen. Die Plünderung wird nicht, wie man angenommen hatte, von den entwichenen Sträflingen, sondern meistens von Bauern verübt, die gleich nach der Katastrophe in Massen nach Messina zogen. Gestern wurde ein Bauer erschossen, der dabei angetroffen wurde, wie er einer noch lebenden Dame den Mittelfinger abschnitt, um sich in den Besitz eines wertvollen Brillantringes zu setzen. Außer einer ganzen Anzahl Bauern wurden auch ein Zollwächter und drei Soldaten erschossen. Auf dem Dampfer „Regina Margherita“ der vorgestern ungefähr 1000 Flüchtlinge nach Palermo brachte, wurden bei der Ankunft dasselbst über 100 Verhaftungen vorgenommen. Es handelte sich durchweg um unter Polizeiaufsicht stehendes Gesindel, das mit reicher Beute nach Palermo zurückkehrte. Alle unter

Polizeiaufsicht stehenden sind verhaftet und in den hiesigen Gefängnissen untergebracht worden. Konstantinopel, 13. Jan. Der Großvezir hat gestern vormittag dem österreichisch-ungarischen Botschafter, Markgraf Pallavicini, amtlich mitgeteilt, daß er sich mit seinen Kollegen über das Angebot Oesterreich-Ungarns beraten habe und daß dieses vom Kabinett angenommen worden sei.

— Präsident Roosevelt sieht nun noch vor seinem nahen Scheiden aus seinem Amt, daß sein energisches Vorgehen gegen die großen nordamerikanischen Spekulanten keinen wirklich praktischen Erfolg gehabt hat. Aus der Eintreibung der gegen den bekannten Petroleumkönig Rockefeller verhängten Geldstrafe von rund 120 Millionen Mark wird es, wie mitgeteilt, nach dem Urteil des Oberbundesgerichts nichts. Den Viel-Millionären in der Nord-Amerikanischen Union wird jetzt der Kamm bedenklich schwellen, und der neue Präsident Laft wird, wenn nicht am besten, so doch am klügsten tun, überhaupt keinen Streit mit ihnen anzufangen. Heraus kommt nichts dabei.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 13. Jan. Bei der heutigen letzten Versteigerung des Hausanteils des † Chr. Treiber Schuhmacher, König-Karlstraße hier, wurde derselbe um die Summe von 20 000 Mk. von Herrn Robert Treiber Rfm. erstanden.

— Herr Wilh. Bechtle, Zimmermann hier erwarb von Herrn Robert Krauß die westliche Hälfte seines neu erbauten Hauses in der Rennbachstraße um 15 000 Mark.

Wildbad, 14. Jan. Die Handwerkskammer Reutlingen macht im Inseratenteil unserer heutigen Nummer auf die Veranstaltung von Meisterprüfungen in den Monaten März und April d. J. aufmerksam. Wir selbst möchten nicht verfehlen, noch darauf hinzuweisen, daß durch das am 1. Oktober v. J. in Kraft getretene Gesetz vom 30. Mai 1908 (sogenannter kleiner Befähigungsnachweis) künftig nur noch derjenige Handwerker berechtigt ist, Lehrlinge zu halten, welcher die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden hat; abgesehen von älteren Handwerkern, welche diese Befugnis durch die Verwaltungsbehörde erlangen können. Da unter diesen Umständen eine zahlreiche Beteiligung an den Prüfungen in Aussicht zu nehmen ist, wird sich die rechtzeitige Anmeldung besonders empfehlen.

Neuenbürg, 11. Jan. Ein Herr und seine Frau aus Pforzheim huldigten dem Nodeln und hatten das Mißgeschick, auf eine Telegraphenstange aufzufahren. Der Herr lag einige Minuten bewußtlos am Bode, erholte sich jedoch von dem Schrecken, während seine Frau schwer verletzt und blutüberströmt in ein Nachbarhaus getragen werden mußte und nach Anlegung des nötigen Verbands nach Pforzheim verbracht wurde.

Unterhaltendes.

Der schwarze Koffer.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Emmy Becher.

(Nachdruck verboten.)

(Fort.)

„Verstehe ich Sie recht, mein Herr — Sie wollen mir den Fall berufsmäßig übertragen? Wenn dem so ist, muß ich meinen Vorgesetzten Mitteilung machen.“

„Tun Sie das sofort.“

„Ich bin im Augenblick nicht frei, aber meine jetzige Aufgabe kann der erste beste eben-
sogut übernehmen. In einem Fall von solcher Wichtigkeit . . .“ ich verbeugte mich, ohne den Satz zu vollenden. Austin Harvey griff nach seinem Hut, den er etwas verlegen, in der Hand drehte.

„Ich möchte Sie noch etwas fragen, ehe ich gehe,“ sagte er unsicher. „Ich bin kein reicher Mann, und vielleicht wäre es besser, sich vorher über die —“

„Bedingungen zu verständigen,“ fiel ich ihm rasch ins Wort, da ich diesen Punkt immer kurz erledige. „Das Bureau wird Ihnen ein Prospekt schicken. Sie werden die Preise sehr annehmbar finden, ich zweifle gar nicht daran.“

damit becomplimentierte ich ihn zur Tür hinaus.

Er trat auf den Vorplatz und ich folgte ihm. Langsam wie ein Mensch, der ganz in seine Gedanken versunken ist, ging er die Treppe hinunter, während ich oben stehen blieb und ihm nachsah. Auf einem Treppenabsatz hielt er zögernd inne und zog, wie es mir schien, halb mechanisch ein weißes Taschentuch aus der Brusttasche seines Rocks und fuhr sich sachte damit über die Augen. Mit dem Tuch hatte er einen grauen Briefumschlag aus der Rocktasche geschleudert, der nun mit leisem Rascheln zu Boden glitt. Ich, der ich ein Duzend Stufen höher stand, hörte das Geräusch, das dem Geistlichen entgangen zu sein schien, er ging langsam weiter.

Meine erste Regung war, ihm nachzurufen, ich unterdrückte sie aber herzlich und hielt den Atem an. Ein Brief! Wer weiß, was er enthalten kann! Lauernd, wartend blieb ich auf meinem Posten.

Harvey lehrte nicht um. Hierig waren meine Blicke auf das Stück grauen Papiers geheftet, ich liebäugelte damit, als ob ich es magnetisch an mich ziehen, es fremden Augen unsichtbar machen könnte — wenn er es aber nun vermisse?

Wie deutlich es sich von dem roten Treppenläufer abhob! Wenn irgend jemand die Treppe hinaufkäme und dem Herrn nachriefe! Zum Beispiel ein Kellner! In einer Sekunde durchzuckten mich all diese Gedanken! Darauf hinzustürzen wagte ich nicht, aus Furcht, er könnte sich nach der Ursache des Geräusches umsehen.

Nun griff er mit der Hand nach der Brusttasche, und schon hielt ich mich für verloren, doch er hatte nur sein Taschentuch hineingesteckt.

Jetzt bog er in der Vorhalle um die Ecke, und im nämlichen Augenblick war ich schon unten, meine Hand zielte nach der Beute, wie ein Geier, der auf seinen Raub herniederstößt.

Ich rannte hinauf in mein Zimmer und schloß mich ein; ich legte den Briefumschlag auf den Tisch — er war quadratisch, von

grauem Papier, mit dem Poststempel Dover und der Aufschrift an den Vikar Austin Harvey im Hotel de la Paix in Paris.

Ob der Umschlag leer war, oder ob noch ein Brief darin steckte?

Dem Anfühlen nach war das Couvert nicht leer; ich drehte es um, und meine zitternden Finger berührten ein darin liegendes Briefblatt, dessen Inhalt — das hatte bei mir von Anfang an festgestanden — mich auf die richtige Spur bringen mußte.

Ich zog das Blatt heraus — der Brief begann: „Mein lieber Austin,“ rasch warf ich einen Blick nach der Unterschrift auf der nächsten Seite; sie lautete „Philipp“.

Kaum hatte ich Zeit gefunden, den Inhalt zu überfliegen, als hastig und ungestüm an meiner Türe geklopft wurde. Ich schleuderte den Brief in eine Schublade, verschloß sie, zog rasch den Rock aus, um damit einen Vorwand für meine verriegelte Zimmertüre zu haben, und ging in Hemdärmeln hin, um zu öffnen.

Es war Harvey. Ehe ich mich recht besinnen konnte, hatte er mich ins Zimmer eingedrängt und war selbst eingetreten. Sein Aussehen und Gebaren verrieten ungeheure Aufregung.

„Ich habe hier soeben einen Brief aus der Tasche fallen lassen,“ rief er, „ich muß ihn wieder haben.“

„Wirklich?“ sagte ich voll Gelassenheit.

„Ich muß ihn wieder haben, sage ich Ihnen. Auf der Treppe muß er mir herausgefallen sein, Sie standen oben am Geländer, Sie müssen es gesehen haben.“

„Ich werde mich auch gar nicht mit Lügen befassen — ja, ich sah es.“

„Und Sie haben ihn aufgehoben?“

„Allerdings.“

„Dann ist alles gut, und nun geben Sie mir sofort den Brief. Bedauere, Sie gestört zu haben.“

„Das ist nun wieder ganz etwas anderes. Ich fürchte, ich kann Ihnen den Brief nicht wiedergeben, Herr Harvey.“

„Sie können mir den Brief nicht zurück-

geben? Ja was soll denn das heißen? Wes halb nicht?“

„Weil ich ihn aufheben muß, mein Herr.“ „Unfinn, Sie haben kein Recht dazu. Dieser Brief ist vertraulich, und ihn zu behalten, ginge weit über Ihre Befugnisse hinaus.“

„Ich habe den Brief noch nicht gelesen, aber so viel habe ich schon wahrgenommen, daß sein Inhalt von größter Wichtigkeit ist. Wenn ich in Ihrem Auftrag handeln soll, so muß ich ihn behalten, und wenn Sie Ihren Auftrag widerrufen, dann —“

„Dann?“

„Muß ich ihn der Polizei ausliefern.“

„In beiden Fällen weigern Sie sich demnach, ihn mir zurückzugeben?“

„Ja.“

Im nächsten Augenblick lagen wir beide am Boden. Der Geistliche war auf mich losgefahren, hatte mich niedergeworfen, und ich hatte ihn im Fall mit mir herabgerissen. Es war eine völlige Ueberrumpelung, und ich hatte mich bei seinem Stand und ganzen Wesen eines tätlichen Angriffs nicht versehen gehabt, aber der Mann war offenbar in Verzweiflung und wollte seinen Brief wieder haben, einerlei, ob in Gutem oder in Bösem.

Ebenso war ich aber auch entschlossen, ihn zu behalten.

(Fortsetzung folgt.)



Absoluten Schutz gegen Nässe und Kälte

bieten unsere wasserdichten, warm gefütterten **Schuhe**. Sie sind federleicht, sehr elegant u. äußerst billig.

Spier's
Schuhwarenhaus
Pforzheim

Markt 6. Telefon 959

K. Forstamt Meistern in Wildbad.

Eichenstammholz- u. Beigholz-Verkauf.

Am Samstag den 23. Januar vorm. 9 Uhr

in Wildbad auf dem Rathaus aus Staatswald Abt. 19 und 21 Rauhberg und vom Scheidholz. Eichen: 1 Stück II b 1,37 Fm. 3 Stück III b 3,26 Fm. 7 Stück IV 4,31 Fm. 3 V 0,85 Fm. 1 VI 0,18 Fm. Anbruch Am.: 16 eichen, 34 übriges Laubholz, 580 Nadelholz.

Handelsschule Merkur, Pforzheim.

Damen u. Herren finden prakt. u. gew. Ausbildung für den kaufm. Beruf, sowie in allen modernen Sprachen: Prospekte gratis durch

Conr. Marquart.

Frisch gebrannten

Kaffee

von 1 Mark an in feinschmeckender Ware, ebenso rohen in allen Preislagen empfiehlt

Daniel Treiber
Inh. Robert Treiber.

A u f r u f.

Eine Katastrophe, wie sie in der Geschichte der Menschheit nur selten zu verzeichnen ist, hat die Einwohner von **Sizilien u. Kalabrien** betroffen!

Ganze Städte und Dörfer sind von einem Erdbeben teils zertrümmert, teils schwer beschädigt worden. Die Zahl der Einwohner, welche ein jäher Tod erteilt, geht jetzt schon in die Zehntausende. Nicht minder zahlreich werden die Verstümmelten oder sonst Verletzten sein. Das Elend ist unbeschreiblich, baldige Hilfe geboten.

Wir wenden uns an den vielbewährten Wohlthätigkeitsinn unserer Mitbürger in Stadt und Land mit der Bitte um kräftige Beisteuer zur Linderung der Not.

Stuttgart, den 30. Dezember 1908.

Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins:
(gez.) Geßler.

Um **Gaben** für die beispiellos Heimgefluchten bitten und werden sie gerne weiter befördern.

Wildbad, 11. Januar 1909.

Stadtpfarrer **Much.**

Stadtschultheiß **Sägner.**

Handwerkskammer Reutlingen.

Meister-Prüfungen.

In den Monaten März und April dieses Jahres finden am Sitz der Kammer wieder Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben statt. Den Prüfungen geht ein neuntägiger freiwilliger Vorbereitungskurs in Buchführung, Wechselkunde, Kalkulation, Gewerberecht und Gesetzeskunde voraus, wofür das Unterrichtsgeld einschließlich der Aufwendungen für Lehrmittel 7 Mk., beträgt. Dieser Kurs beginnt voraussichtlich am 4. Februar. Bei genügender Beteiligung werden 2 Kurse abgehalten, wovon der zweite wahrscheinlich am 18. Februar seinen Anfang nehmen würde. Anmeldungen, wozu die Formulare unentgeltlich vom Bureau der Kammer bezogen werden können, sind mit dem **Nachweis** (Zeugnisse oder amtliche Beglaubigung) mit einer mindestens 3-jährigen Gesellenzeit und mit der Angabe, ob der Vorbereitungskurs besucht werden will, bis spätestens 1. Februar an die Handwerkskammer einzureichen. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 20 Mk. zu bezahlen. Die Prüfungsgebühr kann mittelst Zahlkarte auf unser Postcheck-Konto Nr. 847 eingezahlt werden.

Reutlingen, den 12. Januar 1909.

K. Bollmer.

H. Freytag.

Turn-Verein Wildbad.

Am Samstag den 16. d. M. abends 8 Uhr

Versammlung

in der Restauration z. **Wentilhorn** (Fr. Hempel).

Zahlreiches Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.



Alle Sorten

Möbel

and

Polster-Waren

finden Sie in großer Auswahl zu billigen Preisen im

Möbelkaufhaus
J. Weinheimer,
Pforzheim Ostl. K. F. S.

Wildbad.

Türschließer

von 70 Pfg. an

Obstbaumschützer

1,20 hoch

empfehlen **Fr. Treiber.**

Grundstücks-Verkauf.

Mein an der zukünftigen **Bäuerstraße** (jetzt Hauswiesenweg) gelegener **Garten, Waschtrockenplatz und 2 Remisen** sehe ich umständehalber dem **Verkauf** aus.

Daniel Treiber.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

Möbeln aller Art

Ganze Zimmer-Einrichtungen, Einzel-Möbel, Garten- und Balkon-Möbel, Ruhesessel, Treppenleitern usw., ferner

Wiener Tonnet-Sessel

in verschiedenen Formen und Farben mit Rohr-, Intarsia- und Perfor-Sitzen.

Karl Schulmeister, Möbelhandlg.,

Vertreter der Wiener Tonnet-Sesselfabrik.

Ca. 150 wenig gebrauchte **Rohrsessel** hat billigt abzugeben.

d. Obige.

Tüchtiger reddegewandter Mann

zum Besuche der Telefonbesitzer des Oberamts (pat. epochemachende Telef.-Neuheit) gegen gute Provision sofort gesucht. Gesl. Offerten unter S. C. 5963 an **Hudolf Mosse, Stuttgart.**

Moltons u. Gummistoffe für Betteinlagen

sowie

Wachstuche

verschiedene Dessins, hell u. dunkel nur gute Qualitäten

empfehlen

Geschwister Horkheimer.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt! München

sollte es, veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III beständige, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Schwann

bei Neuenbürg
von Station Rothenbach schöner Spazierweg (1/2 St.) durch den Wald.
Den verehrl. Einwohnern Wildbads halte mein

Gasthaus z. Ochsen

(erste Wirtschaft rechts vom Aussichtsturm) bestens empfohlen
Neuerbauter Saal mit schönem Nebenzimmer. Gute reine Weine, vorzügliche Küche. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit **Gartenwirtschaft** — Schöne Fremdenzimmer.

Der neue Besitzer:

Chr. Wagner jr., Metzger.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

Ph. Bosch, Wildbad

empfiehlt

Rein- u. Halbleinen in allen Breiten für Bett- und
Cretonne, Madapolam in allen Breiten Leibwäsche

Handtuchzeuge, Tischzeuge, Servietten
Damaste, Satin Augusta, Cretonnes

schmal und breit.

Eigene Anfertigung sämtlicher

Leib- und Bettwälder

in jeder gewünschten Ausführung.

Gute Bedienung!

Beste Preise!

Im Erscheinen befindet sich:

MEYERS

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

GROSSES KONVERSATIONS-

20 Halblederbände zu je 10 Mark.

Probeweise liefert jede Buchhandlung.

LEXIKON

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Eigene Fabrikation

Betten

Federkissen . . . 3.90, 4.50, 5.50, 7.50, 9 M.

Deckbetten 12, 15, 18, 22, 26

Bettfedern und Dauen 1, 1.35, 1.40, 2.40, 3, 3.50, 4.50 M per Pfund.

Bettbarchent und Federleinen in allen Breiten
Matrassen, Sprungrahmen, Patentmatrassen,
Bettstellen in Holz und Eisen.

Rabattmarken.

Anfertigung von Matrassen und Federbetten nach Maß.
Federbetten können im Beisein des Käufers genäht und gefüllt werden.

Weber & Langeneckert,
Ede Markt u. Schloßberg, Pforzheim.

Schwemmsteinfabrik

älteste von Phil. Gies, Neuwied,
liefert gute Ware außer Syndikat

Offerten

unter Chiffre . . . befordert die

Annancen-Expedition

Rudolf Mosse

In Hunderten von Annancen liest man täglich diesen Schlusssatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei kleinen Anzeigen, wie Gesuchen und Angeboten aller Art der Annancen-Expedition Rudolf Mosse bedient. Den Inserenten erwachsen hierdurch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie sachmännliche Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annancen, richtige Wahl der Blätter, strengste Diskretion (einlaufende Offerten werden dem Inserenten unerschlossen zugestellt), sowie eine Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

STUTTGART

Königsstrasse No. 33

Waschwindmaschinen

Mangen

Messerpreßmaschinen

Saftpressen

Beerenmühlen

Teigrührschüsseln

Spählesmaschinen

empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Fr. Treiber.

Johannes Köhle

Gewüschhandlung
empfiehlt

Blumenkohl, Rosenkohl,
Wirsing, Weiß- u. Rotkraut
rote und gelbe sowie auch
weiße Rüben, Zwiebel,
Knoblauch,

Schwarzwurzeln, feinste
bayrische Meerrettig,
Brunnengressich, prima
Tafelbutter, Äpfel, Nüsse
frische Eier, Zitronen.